

Wiemeler Dampfboot.

N^o 71.

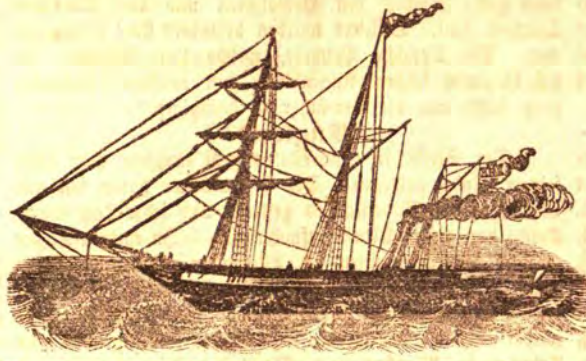
1873.

Dienstag,

den 25. März.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 25., Nachm. 2 1/2 Uhr, Fleischbankstr. 3. Auction
von Möbeln und Wirthschaftsachen Den 26., Vorm.
10 Uhr, Louisestraße 5. Verkauf von Lindenstämmen und
Buzelsstöcken.

§§ Wochenchau. Das Abgeordnetenhaus hat in
einer Sitzung am 21. d. M. die 4 kirchenpolitischen Ge-
setzesvorlagen, meistens nach dem Vorschlage der Commission,
auch die letzte über den Austritt aus der Kirchengemein-
schaft, trotz des Protestes der Ultramontanen von der
Centrums-Fraction, mit erheblicher Majorität angenommen.
Von den übrigen Vorschlägen, die in der vergangenen Woche
gefaßt worden, heben wir noch hervor: die Aufhebung des
Zeitungs- und Kalender-Stempels und die Bewilligung
der von der Staatsregierung geforderten Geldmittel zur
Beseitigung des durch die Sturmfluth der Dtsche am 12.
und 13. November 1872 hervorgerufenen Nothstandes
und zur Ausführung von Deichen und Uferschutzwerken an
den Küsten der Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein.
Das Haus vertagt sich darauf nach einer in den letzten
Tagen höchst angestrengten Thätigkeit auf unbestimmte Zeit.
Das Herrenhaus wird seine Sitzungen mit denen des
Reichstags fortsetzen. Man glaubt, daß die Kirchengesetze
bald wesentliche Abänderungen erfahren dürften, so daß die-
selben einer nochmaligen Verathung im Abgeordnetenhaus
unterzogen werden müssen. Zweifelhaft bleibt es dann, ob
die Gesetze in dieser Session zur Ausführung gelangen
werden. Die Preussische Hauptbank ist entschlossen, außer
wie bisher verschlossene, nunmehr auch offene Depots von
Werthpapieren (auf Hypotheken-Obligationen) anzunehmen
und zu verwalten gegen äußerst niedrig bemessene Gebühren.
Den Deponenten ist freigestellt, die Revenüen bei jeder be-
liebigen von ihnen zu wählenden Preussischen Bankstelle zu
erheben. Die Freude über den unerwarteten Abschluß
zwischen dem Deutschen Kaiser und der Französischen Re-
publik über die beschleunigte Heimkehr unserer Occupationstruppen
aus Frankreich ist in allen Gauen des Deutschen
Reichs eine allgemeine. — Seit dem 6. März ist eine
entschiedene Veränderung der politischen Situation in Oester-
reich eingetreten: der Zweifel über das Gelingen der Wahl-
reform ist verschwunden und der Conjecturalpolitik, die seit
Monaten so eifrig spannt, ist der Faden gerissen. Die Ver-
fassungspartei ist sich ihres Sieges vollkommen bewußt,
ihre Gegner, die Schwarzen und die Krautjunker, sind
wüthend und haben einmal wieder in Wien ein Conventikelchen
gehalten, das aber mit dem Bewußtsein augen-
blicklicher Erfolglosigkeit der feudalen und ultramontanen
Bestrebungen in den höchsten Regionen endigte. In Un-
garn war einmal wieder das Ministerium in Gefahr; aber
Lonyay ist schließlich wieder mit Glanz durchgefallen, die
Gesetzesvorlagen über die Steuererhöhungen sitzen im Ab-
geordnetenhaus auf Widerstand. Lonyay wollte das Deficit
durch Ausgabe von Staatsanleihen auf die Steuerrückstände
gedeckt wissen; dagegen erklärte Ministerpräsident Szlavay,
daß er die Zunnuthung, in gewöhnlichen Zeiten das Deficit
durch Schuldenmachen zu decken, nicht billige, aber kein
anderes Mittel als Steuererhöhung kenne; er wolle eine
klare Situation. — In der Schweiz entwickelt sich der Conflict
in der Diocese Basel weiter. Die Solothurner Regierung
verfolgt Namens der Diocesanstände den Bischof Vachat im
Civilprozeß wegen unberechtigter Geld-Einzahlung. Im
Berner Jura schänt die Aufregung im Steigen, und der
Regierungsrath hat nöthig befunden, drei Bataillone auf
Piquet zu stellen. Der 15. März ist ein wichtiges Datum
der Französischen Geschichte geworden; an diesem Tage,
Nachmittags um 5 Uhr, wurde der Vortrag über die voll-
ständige Räumung des Französischen Gebietes durch die
Deutschen Truppen vom Reichskanzler und vom Französi-
schen Vorkämpfer in Berlin unterzeichnet. Der Vertrag,
welcher aus sechs Artikeln besteht, besagt, daß die Kriegs-
schulden, deren Rest laut der Convention vom 29. Juni
1872 erst am 1. März 1875 fällig, mit dem 5. September

dieses Jahres getilgt sein soll, so daß die vierte Milliarde
bis 5. Mai vollständig abbezahlt wird, während die fünfte
in vier gleichen Theilzahlungen jedes Mal am 5. des
Juni, des Juli, des August und des September zu er-
folgen hat. Dagegen verpflichtet sich der Deutsche Kaiser
am 1. Juli schon die Departements der Vogesen, Arden-
nen, Maas, Meurthe und Mosel und die Festung Velfort
räumen und die Räumungszeit nicht über vier Wochen
dauern zu lassen. Als Pfand für die dann noch übrigen
beiden letzten Theilzahlungen soll Verdun mit seinem
Rapon von drei Kilometern und mit freier Militärstraße
nach Metz, so wie als Etappenplätze Conflans und Etain
bis zum 5. September besetzt bleiben und dessen Räumung
von diesem Datum an binnen 14 Tagen erfolgen. In der
Nationalversammlung machte am 17. März der Minister des
Auswärtigen die officielle Anzeige von dem Abschlusse des
neuen Vertrages. Auf der Linken erscholl: „Es lebe die Re-
publik!“ — auf der Rechten dagegen: „Es lebe Frankreich!“
Obwohl die Legitimisten und die Ultramontanen jetzt erst
recht die constituirende Eigenschaft der National-Versamm-
lung betonen und von großen Dingen fabeln, so ist doch
durch die am 13. März erfolgte Annahme des Gesetzes
des Dreißiger-Ausschusses und durch den Vertrag vom
15. März das Ansehen des Präsidenten der Republik so
gestiegen und seine Stellung so befestigt, daß Thiers jetzt
den Monarchisten den Daumen so fest, wie er es für nützlich
hält, auf die Augen drücken und ihre Restaurations-
pläne ohne Gefahr in die gebührenden Schranken weisen
kann. Am 18. hat der Kriegs-Minister den Gesetzentwurf
über die Reorganisation der Armee vorgelegt. Der Ent-
wurf ruht auf einem Systeme, das zwischen dem bis-
herigen Napoleonischen und dem Deutschen in der Mitte steht.
Der Belgische Moniteur hat das von der Repräsentanten-
kammer und dem Senat angenommene Gesetz über den
Rücklauf der Luxemburger Eisenbahn durch den Staat und
den Anschluß der Luxemburger Bahnen an die Staatsbahn
veröffentlicht und somit ist diese lang bestrittene Frage
erledigt. — Aus Spanien erfährt man, daß die Carlisten
Mannschaften pressen und Contributionen erheben, wo sie
die Macht haben, sie unterbrechen den Eisenbahnverkehr und
bringen Züge zum Entgleisen; die Internationalen rühren
sich in Catalonien und in der Provinz Alicante und eifern
gegen die Republik der Bourgeoisie; die Landleute in Citre-
mabura und in der Provinz Luenca setzen in einer Art
naiven Communismus die Theilung der Güter fort und
die Behörden scheinen fast überall machtlos, zumal da die
Soldaten meist nur gehorchen, wenn es ihnen gerade ge-
fällt. Dazu kommen die Schatten, welche der drohende
Conflict zwischen Centralisten und Föderalisten vor sich her-
wirft. Der Minister-Präsident Figueras hat eine Reise
nach Barcelona unternommen, wo er die auf-
geregten Gemüther zu beschwichtigen sucht. — In
ruhigster Weise sieht sich England durch die Mi-
nisterkrisis, zu welcher die Niederlage der Regierung mit
dem Irischen Universitätsgesetze Anlaß gegeben hatte, wie-
der bei dem alten Cabinet Gladstone angekommen. Dis-
raeli hat nicht geglaubt, daß es ihm anstehe, das unter
seinen Auspicien im Jahre 1868 gewählte Haus aufzulösen,
glaubte aber auch ohne Auflösung des Parlamentes die
Regierung nicht übernehmen zu können, und so hat denn
die Königin Herrn Gladstone wieder berufen, der sich nach
einigen Tagen der Ueberlegung des verwaisten Steuer-
runders von Neuem angenommen hat. — Aus Süd-Wales
meldet man die Rückkehr eines großen Theils der feier-
nden Arbeiter zu ihren Kohlen- und Hüttenwerken, so daß
ein baldiges Ende des hartnäckigen Streikes in Aussicht
steht. — In Dänemark ist das Verhältniß zwischen Re-
gierung und Folkething fortwährend gespannt. Letzteres
benutzt jede Gelegenheit, den Ministern zu sagen, daß
ihm ihre Maßnahmen nicht gefallen. — Der Russische
Hof erwartet zwei hohe Besuche. Am 27. April trifft
der Deutsche Kaiser in Begleitung des Fürsten Bis-
marck und des Grafen Moltke, am 17. Mai aber der

Schah von Persien in Petersburg ein. — Die Grie-
chische Gesellschaft, welche die Laurion-Bergwerke über-
nimmt, hat sich nunmehr constituirt und ihre Actien
ausgegeben. Zwischen der Griechischen Regierung und der
Pforte ist ein Vertrag geschlossen worden zur Ausrottung
der so lästigen Grenzkrauberbanden. — Der Großvezir
Effad Pascha hat den bisherigen Minister des Auswärtigen,
Khalib Scheriff Pascha, plötzlich aus dem Amte ge-
drängt und wieder auf den Vorkämpferposten nach Wien
verwiesen. Wie es heißt, wäre Khalib der Urheber des
Planes gewesen, wonach die „Allmacht“ des Großvezirs
gebrochen und ein Minister-Collegium mit einem einsachen
Präsidenten an der Spitze geschaffen werden sollte. Diese
Intrigue soll ihm den Hals gebrochen haben. In Bethlehem
ist es am 17. d. M. zwischen der lateinischen und Griechi-
schen Geistlichkeit zu einem höchst ärgerlichen Zank gekom-
men. Den Anlaß dazu gab die Erneuerung der vor zwei
Jahren verbrannten Vorhänge zur heiligen Grotte. Ob-
schon die Türkische Regierung diese selbst zu besorgen er-
klärt hatte, mischte sich doch der lateinische Clerus hinein
und verfaß die neuen Vorhänge mit lateinischen Inschriften.
Darob ergrimmt die neu-griechische Patriarch von Jeru-
salem, Procopios, und verlangte für die alten Rechte sei-
ner Nation auf der Geburtsstätte des Heilands den Schutz
der Pforte. Noch ehe dieser gewährt wurde, geriethen die
Parteien im blutigen Kampfe aneinander. — Die Nord-
amerikanischen Freistaaten wenden ihre ganze Aufmerksamkeit
auf die Entwicklung der Republik in Spanien (Sion um
Cubas willen zu; ein gewaltsames Einschreiten von irgend
einer Macht, um die monarchische Staatsform in Spanien
wiederherzustellen, ist Präsident Grant zu verhindern ent-
schlossen.

Deutsches Reich.

Berlin. Von den nach dem neuen Flottengrün-
dungsplan zu bauenden, bez. bereits im Bau begriffenen
Schiffen werden gebaut: auf Werft Wilhelmshaven:
Der Große Kurfürst (fertig im Jahre 1875), Panzercor-
vette D (fertig 1878), großes Torpedoboot F (fertig 1880),
großes Torpedoboot G (fertig 1881), großes Torpedoboot K
(fertig 1882); auf Werft Kiel: Friedrich der Große
(fertig 1875), Panzercorvette B (fertig 1877), Monitor V
(fertig 1878), große Torpedoboote D, S, H; auf Werft
Danzig: Hanja (fertig 1874), Louise Freya, Corvetten
A, C, E und F; auf dem Dauplay Vulcan: Vo-
russa; in London: Jamuda I. und II., und in London
anzukaufen 1 Artillerieschiff; endlich auf Privatwerft:
Panzercorvetten A, C, und E, 4 Monitors, 2 schwimmende
Batterien, 3 Corvetten, Thuznelda, 4 Avisos, 4 große und
12 kleine Torpedoboote. — Für die älteren vom Jahre
1876 und später an auscheidenden Schiffe ist als Ersatz
in Aussicht genommen: Für den Prinz Adalbert ein
Monitor mit 2 langen 24 cm. Ringkanonen in Thurm-
Laffeten; für die Arcona, Gazelle, Vineta und
Hertha: Corvetten wie Thuznelda mit je 10 kurzen 15 cm.
Ringkanonen in eisernen Rahm-Laffeten, 28 cm. Boots-
und Landungsgeschützen und 24 cm. Reelinggeschützen;
für Augusta, Victoria, Nymphe und Medusa: Corvetten
wie Ariadne mit je 2 kurzen 21 cm. oder langen 17 cm.
Ringkanonen in Rahmen-Laffeten, 4 kurzen 15 cm. Ring-
kanonen in Brookwell-Laffeten, 28 cm. Boots- und Land-
ungsgeschützen, 24 cm. Reelinggeschützen; für die Grille:
ein Aviso mit 2 12 cm. Ringkanonen, 1 4 cm. Reeling-
geschütz; für Blitz, Meteor und Comet: Kanonenboote wie
Albatros und Nautilus mit je 2 kurzen 15 cm. und
2 12 cm. Ringkanonen, und für 12 Kanonenboote: kleine
Kanonenboote mit je 1 kurzen 26 cm. Ringkanone in
Verschwindungs-Laffete.

* Im Jahre 1872 sind auf der Saar, dem Saar-
kanal und der Mosel 13,584,960 Ctr. Steinkohlen ver-
laden worden; davon gingen 7,338,140 Ctr. nach Elsaß-
Lothringen, 11,630 Ctr. nach Süddeutschland, 4,591,860 Ctr.

nach Frankreich, 751,140 Str. nach der Schweiz; der Debit nach Preußen betrug: 792,190 Str.

Posen, 22. März. Die katholischen Geistlichen und Religionslehrer an den höheren Lehranstalten der Provinz Posen sind, wie die „Polener Zeitung“ meldet, auf Veranlassung des Cultusministers aufgefordert worden, sich darüber zu erklären, ob sie in Betreff der Unterrichtssprache den Anordnungen der Regierung oder denjenigen des Erzbischofs Folge leisten werden. Im Falle sie Erstere verweigern würden, soll das Provinzial-Schulcollegium mit Suspension und mit Einleitung des Disciplinerverfahrens auf Dienstentlassung gegen sie vorgehen.

Rußland.

** Auf die Ankunft des Deutschen Kaisers in Petersburg dürfte jetzt wohl mit aller Bestimmtheit schon zur Zeit des Geburtstages Kaisers Alexander, am 29. April, zu rechnen sein. Denn die vielseitigen Vorbereitungen, welche getroffen werden, sprechen unzweifelhaft dafür, daß der Besuch schon um jene Zeit und nicht erst im Mai erfolgen werde. Wir haben von den Vorbereitungen schon früher Mehreres mitgeteilt. Jetzt hören wir noch, daß ein großartiger Zapfenstreich, wie der bei der Dreikaiserzusammenkunft in Berlin, auch hier während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm wird ausgeführt werden. Allem Anscheine nach wird derselbe sogar noch großartiger werden, als der Berliner Zapfenstreich. Es sollen die Spielleute, Trompeter und Musikanten aller in St. Petersburg und Umgegend stehenden Truppen, in Summa 1500, daran Theil nehmen, während bei dem Berliner Zapfenstreiche nur 1100 Personen mitwirkten. Das hiesige Deutsche Theater ist in voller Thätigkeit, gute Kräfte zu sammeln, um während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Petersburg brillieren zu können. Es ist dies gerade jetzt keine leichte Sache, da Schauspieler und Schauspielerinnen der Feste wegen auf Urlaub sind und zum Theil auch über die Zeit des Urlaubs hinaus ausbleiben werden. Es müssen daher zum Theil auch Kräfte des Auslandes zu Hilfe gerufen werden und so hören wir jetzt bestimmt, daß Fräulein Mila Röber um jene Zeit in Petersburg eintreffen wird. Die bei dem hiesigen Publikum so ungemein beliebte Fräulein Busla hat das Petersburger Theater auf lange Zeit zur Stärkung ihrer Gesundheit und am vergangenen Sonntag auch Petersburg verlassen, dagegen ihre Rückkehr für Ende April in Aussicht gestellt, um während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm drei Vorstellungen zu geben. — Die Vorbereitungen zum Empfang des Schah von Persien sind anderer Art. Derselbe wird drei Wochen später als Kaiser Wilhelm in Petersburg eintreffen, so daß der Letztere die Russische Hauptstadt zu jener Zeit wahrscheinlich bereits wieder verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben haben dürfte. Der Schah ist ein leidenschaftlicher Jäger und es werden daher in St. Petersburg Vorbereitungen getroffen, um während der Anwesenheit des Schah daselbst, die vom 20. bis 30. Mai währen wird, eine großartige Jagd zu veranstalten, an der er, mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps und viele andere hochgestellte Personen teilnehmen werden. Ebenso wird dem Vernehmen nach in Wien, woselbst man den Schah am 1. Juni erwartet, eine derartige Jagd ihm zu Ehren veranstaltet werden, an der sich alle gekrönten Häupter, die zu dieser Zeit sich daselbst befinden werden, beteiligen sollen.

Frankreich.

Paris, 19. März. Zur Veruhigung der Börse über die Bezahlung der 1500 Millionen schreibt „Vien Public“: Die vierte Milliarde ist so zu sagen bereits bezahlt. Frankreich hat nämlich bei den ersten Bankhäusern in Deutschland 500 Millionen in Wechseln gut, die bereits verfallen sind oder im April oder Mai verfallen. Die 500 Millionen von der vierten Milliarde sind als vollständig bezahlt zu betrachten. Was die fünfte Milliarde betrifft, so sind die Maßregeln ergriffen, damit die Terminzahlungen ohne Verzug und ohne Erschütterung geleistet werden. Für diese Milliarde besitzt Frankreich schon ungefähr 300 Millionen größtentheils in Wechseln auf Deutschland und England, und das Uebrige in der Bank in baarem Gelde, das aber nicht im Baarvorrath derselben figurirt. Außerdem ist die Regierung sicher, im März und den darauf folgenden fünf Monaten auf die Anleihe jeden Monat 100 Millionen, d. h. 600 Millionen, zu erhalten, die man nur nach Deutschland zu transportiren hat. Diese sicheren Hauptquellen ergeben 900 Millionen, ohne daß die Regierung zur Bank von Frankreich oder zu den Banquiers ihre Zuflucht zu nehmen braucht. Die Bank selbst könnte jedoch, wenn es notwendig wäre, der Regierung 300 Millionen leihen. Die finanziellen Gesellschaften werden sich auch glücklich schätzen, mehrere 100 Millionen zur Verfügung zu stellen. Man ist also gegen jede Eventualität gesichert. Was die Ausführung anbelangt, so würde eine jede gefährliche Erschütterung vermieden und das Werk unter den weisesten und günstigsten Bedingungen beendet werden.

— Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz mit der Constitution Broglio. Von heute ab darf also der Präsident unter der Beobachtung von Chinesischen Formalitäten in der Kammer erscheinen. Zugleich veröffentlicht das Amtsblatt die am Montag angenommene Dankadresse

an Thiers. — In der Provinz hat die Nachricht von dem Räumungsvertrage große Begeisterung erregt; an vielen Orten, u. a. in Orleans, wurde illuminirt. In den von den Deutschen Truppen noch besetzten Departements ging es nach Erhalt der Räumungsnachricht etwas stürmisch zu. „Vien Public“ schreibt darüber: „Einige Kaufereien fanden in den besetzten Departements, wo sich die Freude zu laut kund gab, zwischen den Bewohnern und den Deutschen Truppen statt. Offiziere wurden besonders stark mitgenommen. Die Deutsche Behörde, welche den Gefühlen, die sich in einem solchen Augenblicke Luft machten, Rechnung trug, suchte nur die Gemüther zu beruhigen.“

England.

Der Strike in Süd-Wales geht langsam aber sicher seinem Ende entgegen. Die Eisenarbeiter haben fast alle die Fahne des Widerstandes gestreckt und jeder Tag bringt Kunde von neuen Arbeitsaufnahmen. — In einigen Tagen werden die Eisenhütten in Glamorgan, Tredegar, Gbba Vale u. s. w. wieder in vollem Betriebe sein, da auch in den dazu gehörigen Kohlenflächten die Arbeit theilweise wieder aufgenommen werden wird. Die Kohlengruben und Arbeiter in Merthyr und Dowlais allein scheinen noch immer entschlossen zu sein, den Befehlen der Union Gehorsam zu leisten, indeß ist ihre Capitulation nur noch eine Frage der Zeit. Dafür spricht bereits die Thatfache, daß am Montag in Dowlais 11,000 Kohlengruben-Arbeiter die Arbeit zu den alten Lohnverhältnissen wieder aufgenommen haben, indeß unter der Bedingung, daß nach der zweiten Arbeitswoche eine Lohnerhöhungs-Scala festgestellt werden soll.

Italien.

Rom, 21. März. In der Deputirtenkammer fand die Fortsetzung der Verathung über den Antrag Nicotera's statt, welcher die Ansicht auspricht, eine geringfügige Erhöhung des Budgets genüge zur Durchführung desselben. Der Finanzminister beharrt auf seinem Finanzplane, macht indeß die Zusage, über Vesterung der Webestoffe, über Erhöhung der Einregistriungs- und Stempelgebühren, sowie über Uebertragung des Schatzdienstes an die Banken Gesetze vorlegen zu wollen, durch welche er hofft, die Ausgaben für das Kriegsbudget erhöhen zu können, ohne das Gleichgewicht zu stören. Der Kriegsminister giebt die Erklärung ab, nach Durchführung seiner Vorlage sei Italien im Stande, jeden Angriff zurückzuweisen. Der Marine-Minister betont Nicotera gegenüber, daß viele Italienische Kriegsschiffe sich in ausgezeichnetem Zustande befänden. Die Kammer nimmt demnach mit 153 gegen 100 Stimmen eine von Perrone beantragte und vom Ministerpräsidenten als die einzig annehmbar bezeichnete Tagesordnung an, welche das Vertrauen auspricht, daß das Ministerium aufs Wirksamste für die Vertheidigung des Landes Sorge tragen werde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Die gestern in der Untersuchungs-Commission bezüglich der Wagener'schen Angelegenheit vorläufig festgestellten Ergebnisse sind sehr ungünstig für dieselbe ausgefallen.

— Die Bundesrathsausschüsse für Handel- und Steuerwesen haben sich gestern im Princip gegen die Tabaksteuer ausgesprochen, diese also im Wesentlichen abgelehnt, dagegen in weiterer eventueller Verathung dem Preussischen Vorschlage von 8 Zhr. für inländischen, 14 Zhr. für ausländischen Tabak den Vorzug gegeben, sowohl vor dem Bremischen Vorschlage, der beide ganz gleichmäßig behandeln wollte, als dem Süddeutschen, der einen Schutz Zoll von 6 Zhr. für inländischen Tabak begünstigt.

Leipzig, 22. März. Auf Grund des Antwortschreibens des Präsidenten des Verbandes der Deutschen Buchdrucker an den Ausschuss des Deutschen Buchdruckervereins haben Unterhandlungen stattgefunden, welche eine baldige, Principale und Gehilfen betriebende Beendigung des Buchdruckerstrikes in Aussicht stellen. Darauf bezügliche Vorschläge werden der am 24. d. in Weimar stattfindenden Generalversammlung des Buchdruckervereins vorgelegt werden.

London, 22. März. Heute flossen 489,000 Pfd Sterl., hauptsächlich für Deutschland, aus der Bank.

Aus Spanien, 21. März. Der „Agence Havas“ wird aus Madrid vom heutigen Tage gemeldet: Die Radicals nehmen eine entschiedene Haltung an, um sich nicht jeden Einfluß in der Regierung rauben zu lassen. Am Sonntag beabsichtigen die „Intransigentes“ eine Manifestation in Scene zu setzen. Die Situation ist gespannt; man befürchtet, das morgen Unruhen ausbrechen werden. — Figueras wird heute Abend hier erwartet.

Bern, 21. März. Die Kirchendirection hat bei der Regierung beantragt, in den Gemeinden des Berner Jura, wo die Geistlichen den Gehorsam aufgekündigt haben und sich Vikare nicht finden lassen sollten, einstweilen den Gottesdienst einzustellen.

Newyork, 21. März. Nachrichten zufolge, welche dem „Newyork Herald“ aus St. Domingo zugegangen sind, wurde auf Befehl der dortigen Regierung die Wohnung des dasigen Englischen Viceconsuls unter Anwendung von Gewalt erbrochen und in derselben die Verhaftung von 3

Personen vorgenommen, welche gegen den Verkauf der Samanabucht agitirt hatten. Der Englische Viceconsul hat um Abordnung eines Kriegsschiffes gebeten.

Lotterie.

Bei der am 20. d. Mts. beendigten Ziehung der 3. Klasse der 147. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn zu 5000 Zhr. auf No. 40,008, 1 Gewinn zu 2000 Zhr. auf No. 17,723, 2 Gewinne zu 1000 Zhr. fielen auf No. 26,288 und 64,823, 3 Gewinne zu 600 Zhr. auf No. 16,035, 48,450 und 72,606, 5 Gewinne zu 300 Zhr. auf Nr. 3809, 18,487, 37,224, 84,491 und 90,079 und 10 Gewinne zu 100 Zhr. auf Nr. 6654, 19,639, 33,231, 50,301, 54,709, 62,957, 66,060, 66,215, 66,289 und 70,704.

Provinzielles.

Tilsit. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das kurische Haff zumeist vom Eise frei; auch der Memelstrom soll vollständig offen sein. Eine andere Nachricht sagt, daß der Strom im obersten Laufe, von Kovono ab, allerdings offen sei, daß aber etwa bei Raguit noch eine Eisstopfung stattfinde und auch der übrige Lauf für die Schifffahrt noch nicht zu eröffnen sei.

Königsberg. In diesen Tagen ist von dem großen Handlungshause Mitchell in Wiga ein Hanf- u. Flachsbreter hergeschickt, der die seit dem Winter hier aufgespeicherten ungeheuren Vorräthe zum Verkauf fortiren wird. Wie man in maßgebenden Kreisen hört, sieht dem Hanf- und Flachsgeschäfte eine erfreuliche Zukunft bevor. Um übrigens von der Größe der gedachten Handlung einen Begriff zu bekommen, wird die Bemerkung genügen, daß dasselbe ihrem Hanf- und Flachsbreter ein jährliches Gehalt von 20,000 Rubel zahlt.

— Mittwoch Abend wurden durch den Schlepddampfer „Delphin“ zwei überseeische Segelschiffe hier eingebracht. Donnerstag früh langte der Stettiner Dampfer „Vineta“ und gegen Mittag der „Preuße“ hier an. Ersterer war Abends vorher aus Pillau ausgegangen und in der Nacht auf dem Haff im Eise stecken geblieben. Bei seiner Ankunft am Abladeplatze hatten sich sofort etwa 80 Mann Arbeiter eingefunden, die Alle beim Fischen der Ladung behilflich sein wollten. Als ein alter ehemaliger Steuermann, der die Leute zu engagiren hatte, indeß nur eine bestimmte Anzahl sich heraufsuchte, rief einer der Zurückgewiesenen ihm Drohungen zu. Leiber erfüllte er seine rohe Verheißung, denn als der Steuermann an Land trat, empfing er von Jenein drei Messerschide.

Soldau, 20. März. Dem Gutsbesitzer G. auf Amalienhof sind neulich drei Pferde im Werthe von 500 Thlrn. mittels Einschleichen in den Stall gestohlen worden. Trotz einer ausgelegten Belohnung von 50 Zhr. und angestrengter Bemühungen von Seiten der diesseitigen Behörden hat man des Gestohlenen nicht habhaft werden können. Wie es hier gewöhnlich geschieht, werden die Pferde längst im „weiten Rußland“ grasen. — Die Vorarbeiten zur Marienburg-Mlawer Eisenbahn nähern ihrer Vollendung. Bis zur Grenze hin ist die definitive Linie abgesteckt. Unsere Arbeiter sind durch den bei den Eisenbahnarbeiten reichlich erzielten Gewinn übermäßig und arbeitsunlustig geworden. Sie verdienen täglich 20 bis 25 Sgr., ungefähr das Doppelte von dem, was sie bisher während der Unruhe erhielten. Auch die Lebensmittel sind im Preise sehr gestiegen. Man sieht, die langersehnte Eisenbahn hat auch ihre unangenehme Folgen.

Locales.

Memel. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs hielt in der Aula des hiesigen Gymnasiums Herr Oberlehrer Sanio die Festrede. Hierauf folgten Declamationen der Schüler aus sämtlichen Klassen und Chorgesänge unter Klavierbegleitung des Herrn Cantor Edel. Am Nachmittage fand im Fischer'schen Locale ein solennes Diner statt, an welchem sich einige 60 Herren beteiligten. Der Doast auf Sr. Majestät wurde von Hrn. Major Stähle ausgebracht. Auch die hiesige Voge feierte das hohe Fest durch ein Diner. In verschiedenen Localitäten wurden die einzelnen Compagnien der hier stehenden Garnison bewirthet und Tanz und Musik erhöhten die Festfreude. Im Schützenhause fand ein Ball statt und in einigen Restaurationen hatten sich verschiedene Stände zu einem festlich gemüthlichen Beisammensein vereinigt. Die Illumination der Straßen war leider eine sehr spärliche.

— Den Arbeitszustand der hiesigen Reichschläger betreffend. Wohl noch nie hat eine Arbeitseinstellung die Sympathien des Publikums in dem Maße verdient, als die der hiesigen Reichschläger. Ihre bescheidenen Forderungen wurden von den Arbeitgebern rundweg abgeschlagen. Jetzt ist die Sache in ein neues Stadium getreten. Die mit dem Altonaer Gewerksverein angeknüpften Unterhandlungen lassen ein für die Reichschläger günstiges Ergebnis voraussehen. Bei dem Beginne der Frühjahrs-campagne und der voraussetzlichen Steigerung des Bedarfs an Lanwert werden unsere Reichschläger an jedem Norddeutschen Hafenplatze willkommen sein, und es wird dem nach Hirsch-Dunder'schen Grundsätzen organisirten Altonaer Gewerksverein bei der Ausgedehntheit seiner Beziehungen nicht schwer fallen, die Ueberlieferung unserer Reichschläger in ein Arbeitsgebiet zu vermitteln, wo ihnen und ihren Familien wenigstens eine menschenwürdige Existenz gesichert ist.

— Der wiederholt bestrafte Losrau Annide B. aus B. wurde am 22. d. Mts auf der Straße der Wandmantel des Birth B. aus Z. abgenommen, den sie aus dem Lokale des Kaufmann S. entwendet hatte.

— Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Königsberg vom 20. März c, Stück 12, enthält: Bekanntmachung des Deutschen Reichskanzleramts, Abänderungen des Post-Reglements vom 30. November 1871 betreffend, sowie in dem Extra-Blatt, Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatschulden, betreffend die Kündigung der Preussischen Staatsanleihen vom Jahre 1847, 1854, 1855 A, 1857 und 1859 II. zur Rückzahlung am 1. October 1873.

Das Kaiserl. General-Postamt macht bekannt: Um bei Wechseln, welche der Post durch Postmandat zur Einziehung überhandt werden, für den Fall der Nichterlösung die rechtzeitige Aufnahme des Wechsel-Protokolls zu

ermöglichen, ist dem Absender durch § 21, XIV. des Post-Reglements die Befugniß gegeben, auf der Rückseite des Postmandats Namen und Wohnung eines Notars oder Gerichtsvollziehers anzugeben, an den der Wechsel im Nichtzahlungsfalle unverzüglich überliefert wird. Da den Absendern die Namen der an dem Wohnort des Wechsel-schuldners zur Protestaufnahme befugten Personen nicht immer bekannt sind, so werden vom 1. April d. J. ab Vermerke ohne Angabe einer bestimmten Adresse, wie z. B. „Sofort an einen Gerichtsvollzieher oder Notar zum Protest“ oder auch bloß „Sofort zum Protest“, versuchsweise von den Postanstalten gleichfalls berücksichtigt werden. Der Vermerk ist auf die Rückseite des Postmandats zu setzen. Die Gebühr für Postmandate beträgt 3 Sgr. bez. 11 Kr. Für die Weiterführung an den Gerichtsvollzieher u. kommt eine Gebühr nicht in Anschlag. Mit der Weitergabe des Mandats an den Gerichtsvollzieher u. ist die Mitwirkung der Post beendet; weitergehende Verpflichtungen werden nicht übernommen.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 16. bis 23. März gestorben: Sohn des Matrosen Friedrich Dombrowski, Sohn des Arbeiters Valentin Strehl, Wötkermeister Tobias Weiß, Schiffs-Capitain Robert Kleinigki, unverheiratete Amalie Runau, Handlungslehrling Friedrich Wilhelm John Sebrovski, Schiffs-Capitain Adolf Ohm, Coiffeusefrau Charlotte Pafedag geb. Schwerdfinger, eine uneheliche Tochter. — Aufgeboden den 23. März: Kutscher Heinrich Vertuleit mit Jungfrau Anna Grigatis. In der katholischen Gemeinde sind gestorben: Wilhelmine Eigewski, ein todtgeborener Knabe und ein ungetauftes Kind des Arbeiters Michael Senkewitz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Rudolph Kiebert in Staisgirren mit Fräul. Amalie Lördner in Verkubchen. Herr Gustav Becker Lieutenant Weßkallies auf Tannenwalde mit Fräul. Clara Ruhnde in Dirladen. Geboren: Herrn Gymnasiallehrer Dr. Embacher in Lych eine Tochter. Gestorben: Herr Ludwig Lind in Königsberg. Herrn Post-Secretair Ungermann in Wehlau Söhnchen Bruno.

Fremden-Rapport.

Hotel zum weißen Schwan. Reisender Weber a. Stettin, Kahnheber Huebner a. Lissit, Reisender Demme a. Libau, Agent James R. Williams a. London, Bauunternehmer Schneider a. Wartenburg, Monteur Groß a. Gumbinnen.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Schiffsnachrichten.
Margarethe — Niekles — 15.3 Memel, 22.3 Helsingör.
Kreudschiff — Schulz — 18.3 ab von Liverpool nach Neufahrwasser.
Ocean — Kado — 9.3 Memel, 13.3 Sund, 18.3 Hull.
Dhella — Frieberici — 16.3 Memel, 22.3 Sund.
Bremen, 18. März. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Ohio“, Capt. R. v. Emmer, hat heute die erste diesjährige Reise nach Baltimore via Southampton angetreten.
Southampton, 20. März. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. R. v. Otterdorn, welches am 8. März von New York abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends vorbesten hier angekommen und hat heute 2 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Berlin, den 24. März.

Die heutige Cours-Depesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

Frühjahr ohne Faß 18 Thlr. Br., 17 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.; pro Juli-August ohne Faß 19 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 19 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.
NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Reis pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Mundgetreide pro 50 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgenot.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 23. März, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Baril. R.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	341,7	-3,6	N. D. still.	heiter.
Helsingfors	339,7	6,7	Windstille	bedeckt, Schnee.
Petersburg	338,7	-11,3	Schwach	heiter.
Stockholm	341,2	-3,8	S.W. f. schw.	fast heit. gef. N. Nordl.
Flensburg	320,1	2,6	D. mäßig.	bedeckt.
Königsberg	341,5	-3,3	N. sehr schw.	heiter.
Danzig	336,8	-1,8		bedeckt.
Putbus	339,6	0,7	S.D. still.	heiter.
Göslin	341,3	0,0	D. schw.	gekern heiter.
Stettin	341,0	0,4	D. mäßig.	trübe.
Helber	339,1	3,0	N.W. mäßig.	
Berlin	339,4	0,4	D. mäßig.	heiter.
Cöln	336,8	5,0	S.D. mäßig.	heiter.
Paris				

Vom 24. März, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Memel	342,0	0,4	N. mäßig	trübe.
Helsingfors	337,2	0,7	W. mäßig	bedeckt.
Petersburg	336,4	-3,1	S.W. schw.	bedeckt, Schnee.
Stockholm	339,4	0,6	W. schw.	fast heiter.
Flensburg	340,2	1,0	D. schw.	heiter.
Königsberg	342,1	-2,1	W. schw.	heiter.
Danzig	342,2	-2,9		heiter, Reis.
Putbus	339,8	-0,2	S.D. mäßig	heiter.
Göslin	341,8	-1,1	S.D. mäßig	heiter.
Stettin	341,9	-1,6	D. mäßig	heiter.
Helber	339,2	3,7	S.W. f. schw.	
Berlin	339,9	-0,2	D. schw.	völlig heiter.
Köln	337,1	5,9	S.D. mäßig	bedeckt.
Paris	337,8	6,6	N.W. f. schw.	wenig bewölkt.

*) 23. März Mar. 2.8. Min. 5,2.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Die großen Coursgewinne, welche Viele an Bergwerks-Actien und Industriepapieren gemacht haben, sind zum größten Theile den Rathschlägen der Neuen Börsenzeitung in Berlin zu danken, die ihre Abonnenten zu richtiger Zeit auf die günstige Conjunction aufmerksam gemacht hat. Solcher Rath wird jedem Abonnenten kostenfrei ertheilt, während das Abonnement auf die Zeitung vierteljährlich nur 1 Thlr 10 Sgr. beträgt.

Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Eliza Rothery,
Robert Klombies.**
Liverpool, den 8. März 1873.

Heute Nacht 1 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Schmidt, von einem gefunden kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Memel, den 24. März 1873. Carl Fischer.

Heute früh starb unser am 8. d. Mts. geborenes Söhnchen.
Kerstupoenen, den 22. März 1873.
Schlenter und Frau.

Den 23. d. M., Nachmittag 4 Uhr, starb unsere geliebte Tochter Emma im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre an: Lymphus.
Lucas und Familie.

Heute früh 1 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau und unsere theure unvergeßliche Mutter Louise Henriette Pauli, geb. Adam, welches tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen die Hinterbliebenen.
Memel, den 23. März 1873.

Dankagung.

Aus der Vergleichsade Nr. 539, P. contra D. sind uns durch den Schiedsmann Herrn H. Bauschat 15 Sgr. für die Hospitalitäten überwiesen, wofür wir im Namen derselben unsern Dank aussprechen.
Der Vorstand des Stadt-Hospital.

Schützenjaal.

Heute Dienstag, den 25. März:
Abend-Concert.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Königswäldchen.

Mittwoch, den 26. März:
Caffee-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

R. Laude.

Donnerstag, den 27. März, von 8 Uhr Abends,
**Schlussfeier des Schatzkopf-Clubs
im Schützenhause.**
Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Vierteljährliche Versammlung der Mitglieder **Mittwoch, den 26. März**, Nachmittags 4 Uhr, bei Frau Prediger Marcus, Börsenstraße No. 13.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei.

Monatliche Sitzung des Vorstandes
Mittwoch, den 26. d. M., Abends 7 Uhr,
im Fischer'schen (König'schen) Lokale.

Mit dem 1. April c. beginnt ein neuer Course in meiner kleinen Privat-Schule und bitte ich die geehrten Eltern, mir bis dahin Schüler in den Vormittagsstunden anmelden und vorstellen zu wollen.

Therese Müller, geb. Fütterer.
Hospitalstraße No. 1a.

Das Comtoir der Ostpreussischen Binnenschiffahrts- Actien-Gesellschaft

befindet sich

Lootsenstrasse 9.,

im Hause des Herrn G. A. Scharffenorth.

Dampfer Memel II.

wird von **Mittwoch, den 26. d. M.** ab bis zur Eröffnung der Schifffahrt an meiner Remise zum Laden bereit liegen. Güteranmeldungen erbittet
A. E. Krieger.

Am **13./25. März** beginnt die Diligence zwischen Polangen und Libau ihre Fahrten und geht von da ab an jedem **Dienstag** und **Freitag** nach Ankunft der Memeler Post von Polangen, und jeden **Montag** und **Donnerstag** Morgens um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr von Libau nach Polangen.

Kirchliche Bekanntmachung.

Montag, den 24. u. Dienstag, den 25. März, von Morgens 9 bis 12 Uhr, wird die Vermietung der Kirchenstühle vom 1. März 1873 bis 1. März 1874 in der Sacristei der Kirche abgehalten werden. Behufs schneller Abfertigung wird gebeten, womöglichst die vorjährigen Quittungen mitzubringen.
Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannes.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserlichen Werften zu Kiel und Wilhelms-Haven sollen

7400 Ibd. Wtr. eich. Wagenschottbretter beschafft werden. Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Wagenschott“ bis zu dem

am 5. April c., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen. Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.
Danzig, den 20. März 1873.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. März c.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Festungsbaushofe, Louisenstraße No. 5., **24 Stück Lindenstämme**, durchschnittlich 5,3 m. lang und

36 Stück Wurzelstöcke

in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Memel, den 19. März 1873.

Königliche Fortifikation.

Da ich mein Geschäft verlege, werde **Mittwoch, den 26. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr, Auction von verschiedenen Waaren abhalten lassen, wozu Kaufstüige einlade.
D. Penschuck, kleine Sandstr. 5.

Das zum Nachlaß der vermittelten Frau Commerzienrath Mac Lean gehörige Grundstück hieselbst in der Alexanderstraße soll am **24. April c.**, Nachmittags 4 Uhr, im Geschäftszimmer des Justizraths Loobe meistbietend verkauft werden.
Die Testamentsvollstrecker.

Milch-Magazin in Memel.

Das Magazin verkauft seine Produkte in **feinster und unverfälschter Qualität** von heute ab zu folgenden Preisen:

Frische Milch das Liter . . . 1 Sgr. 8 Pf.
abgefahnte und Buttermilch . . . = 6 =
Schmand . . . 5 = 4 =
Butter, täglich frisch, d. Pfd. 11 = =
Memel, den 22. März 1873.

Die Verwaltung.

I M P E R I A L.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

London 1803.

Actien-Capital	Thlr. 8,000,000.
Capital-Reserve	„ 2,666,666.
Prämien-Einnahme 1871	„ 4,061,228.
Bezahlte Brandschäden 1871	„ 1,270,180.
Schaden-Reserven 1871	„ 1,034,940.
Bezahlte Dividende 1871 (20% auf Einzahlung)	„ 400,000.

Die der Gesellschaft durch den Brand von Chicago erwachsenden Verluste haben die Summe von (rund) 150,000 Thalern nicht erreicht.

Versicherungen gegen Feuersgefahr werden abgeschlossen durch die

Haupt-Agentur:
H. W. Plaw.

Special-Agentur:
L. Stäger.

Seiden- und Filzhüte

empfangen bereits die neuesten Façons. Um den Wünschen unserer geehrten Kunden nachzukommen, haben wir zu dieser Saison einen hochfeinen Cylinder-Hut beschafft, den wir zu dem billigen Preise von 4 Thlr. verkaufen.
Hochachtungsvoll

Gebrüder Gronau, 9. Marktstraße 9.

Eine gute Barriere steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition des Dampfboots.

2800 Thaler

sind, auch getheilt, gegen hypothekarische Sicherstellung auszuliefern durch
Justizrath **Toobe.**

Alle Gattungen Sonnenschirme werden gut gewaschen bei

Knöpfeke, Schirmsfabrikant, Sorgenstr. 5.

Ein junger Mann (Commis), der Littauischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, der bereits mehrere Jahre in einem größeren Getreide- und Flachsgeschäft fungirt hat, sucht von sofort ein ähnliches Engagement. Näheres

Ferdinandsstraße No. 6.

Dasselbst sind auch 2 vollständige Wagengeschirre zu verk.

Ein anständige Kellnerin, gegenwärtig in Condition, wünscht vom 1. April in einer feinen Restauration placirt zu werden. Meldungen in der Dangenhalle.

Montag Vormittag ist ein schwarzseidnes Tuchchen mit einer goldenen Broche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe Polangenstraße No. 1 gegen Belohnung abzugeben.

Einige tüchtige Maurergesellen finden noch Beschäftigung bei

Löhrke.

Ich suche einen Lehrling.

L. Simon, Maler.

Ein älteres Mädchen, das längere Zeit in einer Stelle gewesen, findet als Köchin bei guter Behandlung eine leichte Stelle in einer kleinen Wirthschaft zum 1. April. Zu melden

Holzstraße 14.

Eine junge Dame, die in Putzarbeiten recht geübt ist, findet sofort Beschäftigung bei

A. Lentz,
Polangenstraße Nr. 44.

Ein zuverlässiges ordentliches Kindermädchen wird von sofort gesucht

Bäckerstraße No. 9. 10.

Ein treues, fleißiges Mädchen zum Bedienen der Gäste und in der Wirthschaft behilflich zu sein wird von sogleich gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Dampfboots.

Ein ordentliches Mädchen von 15—16 Jahren kann sich sofort zum Dienstantritt melden Wiesenstraße Nr. 28, eine Treppe hoch, rechts.

Ein Laden Lokal nebst Wohnung ist von sogleich zu vermieten bei

F. Merten, Fischerstraße No. 5. 6.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. April gesucht. Adressen unter R. S. 100 werden in den nächsten Tagen in der Exped. d. Bl. erb.

Breite Straße No. 23 ist eine untere Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, zwei Cabinetten, Küche, Keller, Waschküche, Hofraum und sonstigen Bequemlichkeiten vom 1. Juni, auch früher; und eine obere, aus einem Zimmer und zwei Kammern bestehend, vom 1. Mai zu vermieten.

Therese Schäfe.
Memel, den 21. März 1873.

Bei den hiesigen städtischen Elementarschulen sind zwei Lehrerstellen mit 250 Thlr. Gehalt vacant und werden Meldungen bis 1. Mai c. erbeten.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Berantwortlicher Redacteur Dr. Rülff in Memel.

Beilage.

Tuch-, Manufactur- u. Leinen-Waaren-Handlung.



Die erste Sendung Sonnenschirme

traf soeben in großer, geschmackvoller Auswahl ein und empfiehlt dieselben bestens.

Albert Fischer.



Seit vielen Wochen litt ich fürchterlich

an Reuchhusten und arger Verschleimung, namentlich wenn ich mich des Abends zu Bett legte und erwärmt hatte. Ich war schon froh, wenn sich Erbrechen sodann einstellte, weil ich dann minutenlange Linderung hatte. Mein Arzt gab mir verschiedene Medizin, Pulver u. s. w., nichts wollte helfen und mir Linderung schaffen. Es stellte sich gänzlicher Mangel an Eglust ein und war ich deshalb recht krank. Da redete mir der Herr in der Handlung Weigerts Nachfolger in Rosenberg zu, ich möchte doch einmal den L. W. Eggers'schen Fenchelhonig probiren. Ich kann dem Herrn nicht genug danken, denn schon nach Gebrauch der ersten Flasche hatte ich Linderung; nachdem ich 4 Flaschen verbraucht hatte, bin ich wieder Gott sei Dank ganz gesund. Ich kann wieder wie früher essen und arbeiten, der Husten hat ganz aufgehört.

Eskorlau, Kreis Rosenberg D/S., 23. Juli 1872.

Johann Rabus, Kreis-Schulze.

Alleinige Verkaufsstelle bei **C. H. Engel** in Memel.

Eine Auswahl schwarzer Lackhüte für Knaben und Mädchen empfiehlt

B. Albrecht.

Rother Kleesamen.

Die erste Sendung rothen Kleesamen, hochfeinste Waare, habe ich empfangen und offerire billigt.

G. A. Schmidt.

Eine Partie alte Ziegel, Moppen und Fundamentsteine

stehen zum Verkauf bei

Moritz Marcuse & Co.

Die erwarteten

Rettigbonbon

für Husten, Brustleiden hat frische Sendung erhalten
Otto Micks.

Mit meinem sortirten Lager von **Damen- u. Kinderschuh**en treffe ich spätestens Donnerstag hier wieder ein.

H. Allissat aus Liffit.

Dachpappen

aus der berühmten Fabrik von F. Haurwitz & Co. empfiehlt

Martin A. Richter.

Eine Partie zurückgesetzter

Blumen

verkauft zu den billigsten Preisen

B. Albrecht.

Guter Schmand 5 Egr. per Liter, Milch 6 Pf. per Liter ist täglich frisch zu haben

Lübauerstraße Nr. 27, im Eckladen.

3 gute frischmilchende Kühe sind zu verkaufen. Näheres Holzstraße Nr. 30, oben.

Ein Grundstück ist Eigenthümer Willens zu verkaufen. Zu erfragen bei **Baumann, Dommels-Platz Nr. 172.**

Beilage zu No. 71. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 25. März 1873.

Deutscher Reichstag.

6. Plenarsitzung am 21. März.

Präsident Herr Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr Nachmittags.

Die Commission zur Vorberathung des Gesekentwurfs über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauche einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände ist gewählt und sie hat sich constituirt; zum Vorsitzenden den Abg. Miquel, zu dessen Stellvertreter den Abg. Dr. Lucius (Erfurt), zu Schriftführern Dr. Georgi, v. Schönning gewählt. Ebenso ist die Preßgehekkommission gewählt; auch diese hat sich constituirt und zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Dr. Bölk, zu dessen Stellvertreter den Abg. Dunker, zu Schriftführern die Abgg. Kleist und v. Kuserow gewählt.

Das Haus geht, da Wahlprüfungen nicht zu erledigen sind, zur ersten Berathung der allgemeinen Rechnungen pro 1867, 1868 und 1869 über.

Abg. v. Benda wünscht von den Regierungen Auskunft über die definitive Regelung der Angelegenheit wegen des Rechnungshofes, um dem jetzigen Provisorium ein Ende zu machen. Er beantragt die Verweisung der allgemeinen Rechnungen an eine Rechnungs-Commission von 7 Mitgliedern.

Abg. Richter monirt die von der Militärverwaltung eingeführte Uebertragbarkeit des Pauschquantums als nicht übereinstimmend mit der Verfassung, mit abgegebenen Erklärungen des Ministers Delbrück. So nehme die Militärverwaltung alle Gelder aus Veräußerungen von Grundstücken in Beschlag, während früher in Preußen solche Erlöse der Staatskasse zugeflossen seien; die Militärverwaltung gire sich damit als Staat im Staate, greife, um Mehrausgaben zu decken, auf Bestände zurück, ohne dieselben zu ergänzen. Derlei Vorgänge müßten für die Zukunft vermieden werden. Aus allem gehe hervor, daß die Pauschquantumswirtschaft keine billige sei und daß man baldmöglichst aus derselben herauskommen müsse. In Betreff der Civilverwaltung habe der Reichskanzler 41,000 Thlr. Matrikularbeiträge ohne Zustimmung des Reichstages eingezogen und diese Eigenmächtigkeit sei eine schwere Verletzung der Verfassung, eine Unordnung, welche zeige, daß es mit der Finanzverwaltung des Reiches so nicht weiter fortgehen könne, daß vielmehr ein Staatssecretariat der Finanzen eingesetzt werden müsse. Redner geht auf die verschiedenen Verwaltungen, auf den Rechnungshof, für den eine besondere Kassenrechnung gar nicht bestehe; er verlangt eine definitiv constituirte Rechnungsbehörde, das Kühn'sche „bewaffnete Auge“. So lange diese nicht bestehe, könne man die heut geforderte Decharge nicht erteilen.

Der Bundescommissarius Geh. Rath Michaelis geht auf die Entstehung der im Jahre 1869 eingeforderten Matrikularbeiträge für Ausgaben an Pensionen für Schleswig-Holsteinische Offiziere im Jahre 1867 näher ein; was da geschehen, sei lediglich die Ausführung eines Reichstagsbeschlusses gewesen.

Abg. v. Wedell stimmt mit den Anträgen des Abg. v. Benda überein, und meint, in der Commission würden Erklärungen gegeben werden können, welche die Dinge nicht so schlimm erscheinen lassen. Redner ist kein großer Freund des Militär-Pauschquantums und wird Vorschlägen des Abg. Richter bereitwillig folgen, aber — die Decharge nicht erteilen zu wollen, sei doch zu weit gegangen, und das Haus werde einen solchen Schritt gewiß nicht thun.

Abg. Richter antwortet kurz; die erste Berathung ist geschlossen. Die Rechnungen werden einer besonderen Rechnungscommission von 7 Mitgliedern überwiesen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr.

Tagesordnung: Gesek-Entwurf, betreffend die Disciplinargewalt des Ober-Handelsgerichts gegen Anwälte, Gesek-Entwurf wegen der Reichsbeamten, Deutsch-Französische Verträge vom 29. Juni 1872 und 15. März 1873, Staatsüberschreitungen der Marine, Denkschrift, betreffend die Bundesanleihe von 1870.

* Preussischer Landtag.

70. Plenar-Sitzung des Abgeordnetenhauses am 21. März.

Die Sitzung wird Vormittags 10½ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet. Am Ministerische Dr. Fall und mehrere Regierungs-Commissarien.

Der Justizminister übersendet ein Schreiben des Staatsanwalts zu Halberstadt, worin derselbe die Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Maurers Lüttge und des Cigarrenmachers Dohne wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses nachsucht. Das Schreiben wird an die Geschäftsordnungs-Commission gewiesen.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein.

Dritte Berathung des Gesekentwurfes, betreffend den

Austritt aus der Kirche. Der Entwurf wird ohne Weiteres angenommen.

Ein Gleiches geschieht mit der in zweiter Berathung beschlossenen, vom Abg. Lasker beantragten Resolution wegen gesetzlicher Regelung der Verhältnisse der Juden.

Der Abg. Birchow hat einen Antrag gestellt, nach welchem die Regierung aufgefordert werden soll, dem Landtage in der nächsten Session Gesekentwürfe vorzulegen über das Kirchenpatronat und die Bedingungen, unter welchen dasselbe aufgehoben werden kann (Art. 17 der Verfassung), 2) über die Civilehe und die Führung der Civilstandsregister (Art. 19 der Verfassung), 3) über die Bildung der Kirchengemeinden und die Rechte derselben in Bezug auf die Wahl ihrer Vorstände und die Verwaltung des Kirchenvermögens, sowie über die Theilung des letzteren bei Trennung der Kirchengemeinden, 4) über die Aufhebung des confessionellen Charakters der Kirchhöfe.

Auf den Wunsch des Präsidenten zieht der Abg. Birchow seinen Antrag für heut zurück. Der Präsident fügt seinem desfallsigen Wunsch hinzu, daß das Haus heut die wichtigsten Vorlagen zumeist erledigt habe und daß dann eine Pause in seinen Arbeiten werde eintreten können, was aber nicht möglich wäre, wenn noch Anträge von solcher Tragweite wie der Birchow'sche zur Discussion gelangten. Er giebt dem Antragsteller anheim, die an die Regierung zu richtende Aufforderung nicht als Appendix zu dem Entwurfe, betreffend den Austritt aus der Kirche, zu behandeln, sondern denselben selbstständig einzubringen. Solcher selbstständigen Anträge von Mitgliedern des Hauses seien noch 11 zu erledigen.

Das Haus fährt in der Tages-Ordnung weiter fort und erledigt in dritter Berathung 1) den Entwurf wegen Bewilligung der Geldmittel zur Beseitigung des durch die Sturmfluth hervorgerufenen Nothstandes an der Ostsee Küste, 2) den 24. Bericht der Staatsschuldencommission über die Verwaltung der Staatsschulden pro 1871, 3) die Verwendungs-Nachweisungen von außerordentlichen Ausgaben für die Staatseisenbahnen, 4) und 5) die allgemeinen Rechnungen pro 1868, 1869 und 1870; 6) und 7) die Gesekentwürfe, betreffend die veränderte Abgrenzung des Jahrsgebietes und die Abänderung des § 235 des Vergeleges und 8) den Gesekentwurf, betreffend die Aufhebung verschiedener Gesetze u. s. w. der ehemaligen freien Stadt Frankfurt a. M.

Die Tages-Ordnung ist erledigt. Schluß der Sitzung 12¼ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt, aber nicht vor Ostern.

Glück auf!

Aus den Aufzeichnungen eines Bergarztes.

Von M. Morgenstern.

(Fortsetzung.)

„Natürlich weiß ich es gewiß und auch von ihr. Welch ein wunderlicher Patron solch ein Doctor doch ist! — Sie freuen Sie doch mit uns?“

„Kühne“, sagte ich gepreßt und mit einer Stimme, die mir selbst fremd vorkam. „Sie sind eine brave, treuherzige Natur und haben — Lassen Sie mir Zeit, mich darin zu finden.“

Er bog sich zu mir nieder und blickte mir ins Gesicht.

„Bruderherz“, sagte er erschüttert, „ich hatte keine Ahnung vor diesem Augenblick. Es ist ein bitterer Tropfen in meinem Glücksbecher.“

„Nun zu Hause“, trieb ich.

„Ja, zu Hause, aber als Freunde. Sie sind ein Mann, Doctor, ehren Sie sich und mich und — sie. Es giebt mehr Mädchen in der Welt, es wird sich schon noch eine für Sie finden. — Aber sprechen Sie doch, um Gotteswillen sprechen Sie doch, Freund!“

„Lassen Sie mich“, sagte ich mit Anstrengung. Aber er ließ mich nicht, und daß er es nicht that, danke ich ihm noch heute, ihm und Gott.

„Aber, Mensch“, rief er nach einer Weile in seiner derben treuherzigen Art, „was denken Sie nur von den Frauen, was dachten Sie von ihr, der Einzigen, daß Sie erwarten konnten, sie werde Ihnen beim ersten Ausstrecken der Arme so mir nichts dir nichts an die Brust sinken? — Ein Mädchenherz gleicht einer Festung, die zu gewinnen, der Krieger Sturm laufen muß. Je reiner es ist, desto schwerer ergiebt es sich. Aber sie machten nicht einmal den Versuch, das ihrige zu gewinnen; wie ein Pascha benahmen Sie sich. Auf mein Wort — Leonore hat eben so wenig eine Ahnung von dem, was ich in Ihrem bleichen Gesicht gelesen, wie ich hatte.“

„Behandelte sie mich nicht wie — einen Freund?“ fragte ich bitter.

„Wie einen lieben Freund, gewiß, denn das sind Sie ihr. Darüber hinaus hatte sie keinen Gedanken.“

„Dann war ich ein Thor!“ sagte ich, mir die Stirn trockenend, auf der die Qual meines Herzens in schweren Tropfen stand. „Nun laßt mich, Kühne, ich muß allein sein.“

Wenn ich jetzt zurückdenke an die Trauer, die ich über sein junges Glück warf, dann danke ich Gott noch jetzt, daß wir nicht als Feinde auseinander gingen; ich war ungeberdig genug. Aber aus der Bitterkeit dieser Stunde sproßte mir später der Segen, daß ich die biedere, treue Seele dieses guten Mannes in ihrer Größe erkannte und würdigte.

Ich will das Dunkel nicht lüften, das über dieser Nacht lag. Die tiefsten Schmerzen durchkämpft der Mensch hinter Schloß und Miegel im stillen Kämmerlein mit sich selbst und vor seinem Gott. Nicht ein Kampf entscheidet den Sieg, es muß manche Schlacht geschlagen, mancher Rückzug ausgetweht werden auf dem dunklen Kampfplatz des Herzens, bis es die Höhe und Tiefe der Liebe begriffen und geleert hat, von der die Schrift so wundervoll sagt: „Sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie blähet sich nicht, sie glaubet Alles und duldet Alles.“

Ich saß noch tief unten auf der Schulbank bei der Lektion, die mir so schwer fiel, als es draußen lebendig wurde. Eine große, süße Hoffnung hatte ich in den nächstlichen Stunden zu Grabe getragen; mit meinem Herzblut hatte ich die Grabchrift geschrieben, daß ich ein Thor, ein ungebildeter, hochmüthiger Thor gewesen. Nun zog der Morgen herauf mit seinen unabweisbaren Pflichten, der Morgen, den ich gestern Abend noch so ganz anders gehofft und gedacht hatte, und aus Abend und Morgen kam auch für mich ein neuer Tag; der erste eines neuen Lebensabschnittes.

Ich besuchte meine Kranken, verschrieb Recepte und schnitt äußere Wunden zur Ableitung innerer Schärfen, während das Geschwür in meinem Innern um sich fraß, daß ich nur ganz langsam und allgemach in linder Trauer nach Außen zu leiten vermochte.

Es war ein heißer Tag für mich, er brachte die fauerste Arbeit des ganzen Jahres in seinen Nachmittagsstunden — die Impfung der Pocken. Da arbeitete ich unter den schreienden Kindern, die unter meiner Lanzette zappelten, ließ Mütter und Ammen nach Belieben unvernünftig sein, ohne sie auszugucken, und fühlte immer und immer die innere Qual durch.

Langsam und schwer folgten sich die Tage und Nächte. Es war jene Zeit für mich gekommen, von der wohl jedes Menschenleben mehr oder weniger erzählen kann; eine Zeit, in der man stille vorwärts schreiten muß, ohne zurück zu blicken, in der man nicht vergleichen, nicht denken, nicht betrachten darf, in der selbst die Hoffnung sich niederlegt zu leisem Schlummer.

Am schwersten waren die Ruhestunden zu ertragen, welche der Abend brachte, weil sie mich fühlen ließen, daß ich allein war, allein ohne eine Hoffnung, an der mein Herz hing. Ja, es gab noch viele Mädchen in der Welt, wie Conrad Kühne richtig bemerkt hatte, aber es gab doch nur eine Leonore Gieseke und sie war mir verloren!

Ich weiß nicht mehr, wie lange es war nach jener Nacht, als Conrad Kühne zum ersten Male kam, mich zu besuchen. Zuerst verlegte es meinen Hochmuth, daß er sich den Besuch bei seiner Braut verpagte, um den Abend mit mir zu verbringen. Ich empfand es als ein Almosen, das ich Lust hatte, abzuweisen, aber es lag etwas Unwiderstehliches in seinem: „Glück auf“, das mich zur Vernunft brachte.

Seine biedere Treuherzigkeit, der Adel seines einfachen Wesens wirkte wie Balsam auf mein wundes Herz. Je näher er mir trat — und er machte keine Anspielung, die mich hätte verlegen können — desto höher mußte ich ihn schätzen, ihn, den ich um unwesentlichen Kenntnisse willen, die ich vor ihm voraus hatte, so unterthänig hatte, desto mehr mußte ich den Instinkt des reinen Mädchenherzens ehren in seiner richtigen Wahl, und während diese Erkenntniß reiste, lernte ich eifriger die Lektion von der wahren Liebe.

Und doch konnte ich mich nicht hineinfinden in das alte Leben, in die alte Energie. Der Doctor Ulrich von vordem war ein anderer Mann gewesen. Der gegenwärtige mühte sich ab an der Arbeit, die jenem eine Lust war. Er mußte es an sich selbst erfahren, daß der Mensch im Grunde doch der Sklave seiner Muskeln und Nerven, und die Seele mit all' ihren Fähigkeiten die Gefangene des Körpers, eine von der Beschaffenheit seines Blutes abhängige Puppe ist.

Diese Erfahrung regte endlich den Arzt in mir. Er nahm die Feder zur Hand und schrieb das Recept: „Gefuch an das wohlthätliche Vergant um Bewilligung eines unbestimmten Urlaubes zu einer nöthigen Erholungsreise.“ Der Berggeschworne Conrad Kühne reichte es ein, brachte nach gebührender Frist gnädige Resolution, und Friedrich, der faule Schlingel, packte gemüthlich den Reisesack.

XI.

Es war ein Abend ohne Mond und Sterne, als ich von einer Rücksprache mit einem Collegen zurückkam, der mich während meiner Abwesenheit vertreten wollte. Mein Weg führte mich in die Nähe des Hauses, in dem ich noch jüngst so glücklich gewesen; ich war schwach genug, näher zu treten. Da ein viel Größerer als ich dieselbe Schwachheit vor mir begangen und hinterher auch bekannt hat, so nehme ich gar keinen Anstand, gleiche Offenheit zu zeigen.

Ich trat durch das grüne Gitter in das Gärtchen, schlich wie ein Dieb über den Kiespfad und an das Fenster.

Da saß sie wie jene Lilli am Instrumente, aber sie sang nicht, sie spielte das Mendelssohn'sche Lied ohne Worte, und ich wollte nicht reisen, „um zu sehen, ob ich sie entbehren könne“, sondern um mit der Vergangenheit abzuschließen bis auf die Erinnerung, wie ein Mann, der sich des zehnten Gebotes erinnert.

Ihr Anblick machte mich mit einem Schlage gerecht. Die keusche Reinheit, die sie wie eine Atmosphäre umgab, trieb meines Herzens Härte und Selbstsucht vollends aus. Ich mußte sie rechtfertigen vor mir selbst und vor dem Manne, dessen Gattin sie werden wollte, und ich zögerte nicht, ihm entgegen zu treten, als ich ihn kommen sah. Ich sprach es aus, das gute Bekenntniß, daß sie mir keinen Grund gegeben, Hoffnungen zu nähren, daß ich sie keines Blickes anlagen könne, der über ruhige Freundschaft hinausging, daß ich durch eigene Schuld gelitten. Wie freute ich mich dieses Bekenntnisses an jenem Tage, als er —

Conrad Kühne hörte mich schweigend an, aber sein Händedruck war noch kräftiger als gewöhnlich, und er nannte mich wieder, wie er mich in jener Nacht genannt — Bruderherz. (Fortf. folgt.)

Anzeigen.

„Die Jasterburger Zeitung“

Intelligenz-Blatt für Littauen und Masuren, in welchem letzteren Bezirken sie die größte Verbreitung hat, bringt auch ferner in sorgfältiger Bearbeitung Leitartikel, Lokales und Provinzielles, sowie sonstige, das gewerbliche, kommerzielle und häusliche Leben betreffende Nachrichten, zu welchem Behufe mehrfache neue Verbindungen angeknüpft sind.

Den politischen Nachrichten wird soviel Platz eingeräumt, daß unseren Lesern eine umfangreichere und kostspieligere Zeitung erspart wird.

Die Tendenz des Blattes bleibt eine liberale, die Haltung eine unbeeinflusste, Ton und Sprache auch ferner maßvoll.

Das Blatt erscheint dreimal wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis nur 15 Sgr. pro Quartal, für Auswärtige bei allen Königl. Postanstalten 17 1/2 Sgr. Wir bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Die Expedition.

Preußisch-Littauische Zeitung

(Organ für Littauen und Masuren)

ist das einzige Blatt im Regierungsbezirk Gumbinnen, welches täglich erscheint.

Die „Preußisch-Littauische Zeitung“ entspricht in Reichhaltigkeit und Auswahl des Inhaltes allen Anforderungen, welche man an ein bedeutendes Provinzialblatt zu stellen berechtigt ist. Sie erhält gebiegene Leitartikel, ein interessantes Feuilleton, die neuesten Bolles-, Vieh- und Butterberichte, Artikel aus dem Gebiete der Haus- und Landwirtschaft, täglich genaue meteorologische Notizen, mannigfache vermischte Nachrichten, ausführliche Land- und Reichstagsberichte, die wichtigsten und interessantesten Tagesneuigkeiten und unterhält namentlich eine umfangreiche telegraphische Correspondenz.

Die „Preußisch-Littauische Zeitung“ gelangt täglich mit der Abendpost zur Versendung. Für das neue mit dem 1. April 1873 beginnende Quartal nehmen sämtliche Post-Anstalten Bestellungen entgegen. Der Pränumerationspreis beträgt 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal.

Bei der großen Verbreitung und dem stetig wachsenden Abonnement der „Preußisch-Littauischen Zeitung“, namentlich in Littauen und Masuren, empfiehlt sich dieselbe ganz besonders zur Insertion. Annoncen werden pro Spaltzeile mit 2 Sgr. berechnet.

Gumbinnen, im März 1873.

Die Expedition.

Die Neuen Wogen der Zeit, Volks- und Unterhaltungs-Blätter für Jedermann,

erscheinen auch im nächsten Quartal wöchentlich dreimal à 8 Seiten groß Quart und bringen regelmäßig Novellen von berühmten Schriftstellern und Schriftstellerinnen, als: Marie Morgenstern, Alice Kurs, Anna Löhn, Georg Jüllborn, Herrmann Uhde, C. Schröder, August Gwald König und vielen anderen; ferner ernste und launige Gedichte, ausführliche Referate über Criminal- und Schwurgerichtssitzungen, pikante Miscellen, Räthsel, Gemeinnütziges u. Hans Heinrich in Newyork schildert in seinen beliebten halbmonatlichen Briefen das Leben Nordamerikas. Eine reichhaltige, mit allem Bemerkenswerthen versehene Zusammenstellung der Lokal- und Provinzial-Nachrichten, sowie das Neueste auf politischem und sozialem Gebiete. — Inserate finden durch den großen Leserkreis eine weite Verbreitung und kosten pro Petitzeile 1 Sgr.

Abonnementspreis pro Quartal 17 1/2 Sgr. excl. Postaufschlag. Bestellungen nehmen an: sämtliche Post-Anstalten, sowie die Expedition in Danzig, Frauengasse 37.

Familien-Waschseifen in Stangen und Stücken, vorzüglich schön, äußerst billig in der Seifenhandlung bei Goldberg.

Englische Talgseife, jedoch echte, sowie bestes Waschblau u. Strahlenstärke dafelbst sehr billig.

Große goldene Medaille Moskau 1872.

Buschenthal's Fleischextract

aus den Fabriken von

Lucas Herrera y Obes y Co., Montevideo.



Untersuchungscontrole:

Apothekar

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Gutachten der bedeutendsten Autoritäten, z. B. Fresenius, Wiesbaden, Fleck, Dresden, Kleginsky, Wien, Reichardt, Jena, Stöckhardt, Charand, Wunderlich, Leipzig, Berigo, Odessa, Böcker, London, Charité-Direction, Berlin u. u., Buschenthal's Fleischextract von vorzüglichster Güte ist.

Buschenthal's Fleischextract ist das billigste Fleischextract.

Einige Grbbegräbnisse mit Steinmauern eingefaßt und mit Granitstufen versehen, sind für billigen Preis so wie auch Fundament-Steine zu haben bei

Kirstein, Reißschlägerstr. 6.

Der Publicist, Berliner Sonntagsblatt,

die Nummer zu vierzig Spalten gross Medianformat. Inhalt: politisch, social, novellistisch, lokal, Börse, Theater. Von allen in Deutschland erscheinenden Wochenschriften die stoffreichste, in der Behandlung des Stoffes die pikanteste. Ausgabe und Postversandt: Sonnabend Nachmittags. Der „Publicist“ bringt vorzugsweise Originalartikel. In seinem unterhaltenden Theile ist er so reichhaltig und interessant, wie nicht leicht ein andres Blatt. Der „Publicist“ sollte in keiner Ressource, in keinem Journalzirkel fehlen. In jedem Hausstande, wo man ihn kennt, sieht er sich als gerngesehener Wochengast begrüßt. Preis pro Quartal bei allen Postanstalten in Deutschland und in Oesterreich: 25 Sgr. Um vollständig liefern zu können, ist zeitige Bestellung wünschenswerth.

Berlin.

Dr. Thiele's Verlagsbuchhandlung.

Der „BERLINER ACTIONAIR“

ist die prompteste, sachkundigste, reichhaltigste, unabhängigste, zuverlässigste und billigste

Berliner Börsen-Zeitschrift.

Preis pro Quartal Einen Thaler, durch die Briefträger frei ins Haus geliefert 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. durch alle Kaiserlichen Postanstalten.

Deutsche Lotterie. Ziehung 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Pläne u. bei Wilhelm Fischer in Memel.



Baltischer Lloyd.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Thorwaldsen, Washington.

Expeditionen 14tägig, Donnerstags.

April 3. April 17. Mai 1. Mai 15. Mai 29. u. f. w.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte Pr. Ort. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischenbeck Pr. Ort. 55 und 65 Thlr. Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

Ein ordentlicher kräftiger Hausmann kann sich melden Marktstraße No. 13, im Laden.

Memel, den 21. März 1873.

Schulanzeige.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in der städtischen Mittelschule findet am Sonnabend, den 29., und Montag, den 31. März, Nachmittags 2 Uhr, statt. Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel Verantwortlicher Redacteur Dr. Mülf in Memel.

Mein neues reich fortirtes Tapeten-Pager halte in den neuesten Dessins zu billigen Preisen bestens empfohlen. Robert Schmidt. Papierhandlung, vis-à-vis der Börse. Einen ordentlichen Kutischer braucht vom 1. April Leopold Werner.